

LESERBRIEFE

Kümmern Österreich seine Bürger mehr?

Zum Bericht „Kirchholtunnel: Diskussion flammt neu auf“ im Reichenhaller Tagblatt vom 18. März:

„Wird die letzte Chance für ein lebenswertes Bad Reichenhall bewusst missachtet? Im Verkehrswegeplan 2030 ist der Kirchholz-Tunnel in den vordringlichen Bedarf aufgenommen worden. Begründung: Entlastung der Bürger von Lärm, Abgasen und Feinstaub. Diese Belastung wird hervorgerufen durch den Durchgangsverkehr von und nach Österreich sowie Berchtesgadener Straße (Reichenhaller Stachus). Das kleine Land Österreich baute zum Schutz der Bürger von Unken und Lofen mit viel Aufwand Tunneln, um ebendiesen starken Verkehr, der ja durch das Reichenhaller Tal geführt wird, von den genannten Orten fernzuhalten. Lofen und Unken atmen seither auf und meines Wissens floriert der Tourismus. Des Weiteren werden in Ellmau am Wilden Kaiser und in Söll in Tirol umfangreiche und kosten-trächtige Baumaßnahmen durchgeführt, um auch deren Bürger und Erholungsuchende vor dem Verkehr zu schützen, der durch das kleine deutsche Eck heranrollt. Noch ein Beispiel: Zell am See. Eingezwängt zwischen Wasser und Schmittenhöhe erstickte es am Durchgangsverkehr. Auch hier wurde mit sehr viel Geld und Technik ein Tunnel gebaut und Zell am See im wahrsten Sinne des Wortes vom Durchgangsverkehr befreit und seine Bürger haben wieder Lebensqualität ohne Lärm und Abgase. Hier stellt sich schon die Frage: Verschwendet Österreich unsinnig Natur und Geld, oder fühlt es sich verantwortlicher für seine Bürger und deren Gesundheit? Werfen wir noch einen Blick nach Melleck. Seit dem Bau des Wendelbergtunnels blüht meines Erachtens nach dieser kleine Ortsteil von Schneizl-reuth regelrecht auf.

Vor Jahrzehnten erstickte auch Bad Reichenhall am Durchgangsverkehr und es wurde die Entlastungsstraße gebaut. Auch damals gab es viele Gegner. Der Name Umgehungsstraße ist nicht korrekt, denn diese Baumaßnahme wurde unter der Bezeichnung Entlastungsstraße durchgeführt. Also



Weniger Verkehr durch Reichenhalls Innenstadt erhoffen sich die Befürworter durch den Kirchholtunnel.

Entlastung der Innenstadt vom Durchgangsverkehr. Der Verkehrsbrennpunkt Bad Reichenhaller Stachus blieb aber erhalten. Jetzt haben wir aber wieder nicht mehr zumutbare Verkehrsverhältnisse für die Anlieger an Lofener-, Innsbrucker-, Reichenbach- und Berchtesgadener Straße. Bedenkt man den allabendlichen Rückstau am Stachus in der Hauptsaison bis oft weit hinter Bayerisch Gmain und dann noch die Eröffnung des Einkaufszentrums am ehemaligen Gaswerkgelände, kann den Anwohnern schon Angst und Bang werden. Dieses Einkaufszentrum wird nur dann angenommen, wenn es ohne Probleme angefahren und auch wieder verlassen werden kann. Das wird aber nur möglich sein, wenn hier kein Hauptverkehrsstrom mehr vorbeifließt.

Also finde ich: Bad Reichenhall braucht dringend den Kirchholtunnel, um all diese Probleme zu lösen.

Warum ist manchen Reichenhaller Mandatären der Erhalt von etlichen Quadratmetern Wiesen mehr wert als das Wohl der Bürger,

die sie vertreten, sowie der heilsame Aufenthalt unserer geschätzten Gäste? Ich vermisse auch ein Eintreten unserer Kurdirektorin für den Bau dieses Tunnels, denn nur dieser kann den Erhalt der Bezeichnung ‚Bad‘ sichern. Ohne Tunnel werden meiner Meinung nach Bad Reichenhall und Bayerisch Gmain die Bezeichnung Heilklimatischer Kurort verlieren. Es wird mit unserer ‚sauberen‘ Luft geworben, um Gäste nach Bad Reichenhall zu locken, was bei dieser Verkehrsbelastung nicht ehrlich ist. Um diese saubere Luft zu erhalten, müssen wir Reichenhaller kämpferisch für den Bau des Tunnels eintreten.

Auch für unseren Ortsteil Karlstein würde der Tunnel Gutes bedeuten. Weniger Ausweichverkehr durch Lastzüge von und nach Österreich und der Salzburg-Pendler. Unser Schmuckstück, der Thumsee, würde eine Verbesserung der Erholungsqualität erhalten und die Badegäste könnten bedeutend ruhiger die Erfrischung im See genießen. Das Leopoldstal in Bayerisch Gmain wäre mit Sicherheit

vom Ausweichverkehr befreit und ruhiger. Und erst dann wäre der Bau eines Thermenhotels sinnvoll, denn wer nächtigt gerne an einer so stark befahrenen Straße.

Abschließend noch eine Frage, da etliche Tunnelgegner leidenschaftliche Naturschützer und Jäger sind. Warum fahren diese mit dem Jeep in ihr Jagdrevier? Beispielsweise und umweltschonend wäre doch zu Fuß, Reiten oder mit dem Bergragl. Denn bei dieser Fortbewegungsart werden Wald und Wild von Abgasen verschont.

Wolfram Jahn, sen.
Bad Reichenhall

Sozialdemokraten auf dem Irrweg

Zum Bericht „Leider hat sich die Ruhe als trügerisch erwiesen“ im Reichenhaller Tagblatt vom 1. April:

„Die „SPD-Fundis“ aus dem Berchtesgadener Land haben sich wieder einmal lautstark gegen die Einstufung des Kirchholtunnels in den sogenannten vordringlichen Bedarf des Bundesverkehrs-